

KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien präsentiert

Chará - am Kunstplatz Graben

Eine temporäre Installation von Kris Lemsalu



© Iris Ranzinger/Kunst im öffentlichen Raum GmbH, 2023

Chará

Kris Lemsalu

Jedes Jahr lädt KÖR eine*n Künstler*in ein, eine temporäre Arbeit für den Wiener Graben zu entwickeln – dieses Jahr die estnische Künstlerin Kris Lemsalu. *Chará* nennt sie ihre fünf Meter hohe Skulptur, die wie ein geheimnisvolles fremdes Wesen bis 8. November 2023 am Graben Quartier bezogen hat. Der Name leitet sich vom altgriechischen Wort für Freude (χαρά) her. *Chará* hat die Form eines Portals, durch das wir – wie bei der Geburt – in ein neues Leben, ein neues Bewusstsein treten. Die Skulptur ist von Baubo, einer Gestalt der griechischen Mythologie, inspiriert: Mit komisch-obszönen Scherzen – etwa durch Entblößen ihrer Vulva – versucht sie, die um ihre Tochter trauernde Fruchtbarkeitsgöttin Demeter aufzuheitern.



Wie so oft in der künstlerischen Praxis von Kris Lemsalu beginnt die Geschichte eines Kunstwerks in der Sphäre der Freundschaft: Vor etwa zehn Jahren fand eine Freundin der Künstlerin auf einem Waldspaziergang in Estland den Kiefer eines Rentiers und brachte ihn ihr als Geschenk von ihrem Ausflug mit. Aus dem Spiel mit der Form des Kiefers entstand zuerst das Bild eines Herzens, einer Vagina, eines Portals. Kris Lemsalu fertigte eine Gipsform an, goss die Kieferknochen in Porzellan ab, versah sie mit einer Strumpfhose und gestaltete daraus die Arbeit mit dem Titel *Aldonza Lorenzo*. Dies ist bekanntlich der wahre Name von Dulcinea, der imaginären Geliebten des Don Quijote, die in Wirklichkeit – und um Wirklichkeit geht es ja in diesem Roman – Haare auf den Zähnen und eine alles durchdringende Stimme hat.

Später stieß Lemsalu in einem Buch auf die mythologische Gestalt der Baubo, die in der griechischen Sagenwelt als eine Art weibliche Hofnarrin die Göttin Demeter aufheitern will, welche um ihre Tochter Persephone trauert. Die Scherze der Baubo sind obszön und absurd, einer davon ist das Entblößen der Vulva. Aus dieser Erzählung entwickelte Lemsalu schließlich die Skulptur *Baubo Dance*, in der wieder die Rentierkiefer zum Einsatz kommen, diesmal deutlicher als Vulva konnotiert. Nun aber verknüpfte sie das weibliche närrische Element mit einem rituellen Hexentanz um eine Feuerstelle und inszenierte die Kiefer als *Vagina dentata* (bezahlte Vagina), wie sie in zahlreichen folkloristischen Überlieferungen auf allen Kontinenten immer wieder auftaucht. In der Moderne wurde das Bild zwar von Sigmund Freud als Ausdruck von Kastrationsangst gedeutet, jedoch referiert Lemsalu auf ältere indigene Leseweisen wie die amulethafte Warnung vor Vergewaltigung oder unstatthafter sexueller Annäherung.

Dass die Rentierkiefer nun ein drittes Mal im Werk Kris Lemsalus auftauchen, hat seine Ursache in der ursprünglichen dreifachen Leseweise als Herz, Vagina und Portal, die aus dem ersten spielerischen, runenwurfartigen Umgang mit der Form hervorging. Geburt und Wiedergeburt, Erneuerung und Jungbrunnen sind Themen, die Lemsalus Werk seit den Anfängen begleiten. Die Vagina als ein Portal, durch das wir in die Welt hineingeboren werden, spielte auch schon bei Lemsalus Installation *Birth V* für den Estnischen Pavillon bei der Biennale in Venedig eine zentrale Rolle. Die Idee des Portals, durch das man eine neue Welt, ein neues Stadium, einen neuen Lebensabschnitt betritt, wurde in Lemsalus Schaffen immer bedeutsamer. So stellt auch die Skulptur *Doora*, die am Melker Hafenspitze die Grenze zwischen Nibelungengau und Wachau markiert, ein Tor zwischen den Regionen dar. *Doora* ist Lemsalus erste Arbeit für den öffentlichen Raum und hat im Laufe ihrer Entstehung zu einer für die Künstlerin neuen, extrovertierteren Arbeitsweise geführt. Sind die musealen Arbeiten eher verschlossen, introvertiert und orientieren sich am Blick nach innen, so gilt es für Lemsalu im öffentlichen Raum aus einer Außenperspektive zu fragen, was irgendjemand (und nicht sie selbst) gerne wahrnehmen und tun würde. Auch nimmt sie bereits bei *Doora*



Anleihen bei der Populärkultur und begünstigt mit den an Emojis erinnernden Flügelchen Selfies und Schnappschüsse an dem stark touristisch frequentierten Standort der Figur. Für die nun auf dem Graben präsentierte Skulptur *Chará* ist *Doora* also ein wichtiger Anhaltspunkt, ein erstes Portal unter freiem Himmel.

Die Figur *Chará* schließlich – mit ihrer schrillen Farbe und naiven Herzform – nimmt Anleihen aus den seichten Gewässern der Populärkultur (man denke an die mit den Fingern geformten Herzen in den Social Media) ebenso wie aus den Tiefen der Mythologie und transportiert, so wie die Arbeiten Lemsalus es immer tun, eine persönliche Geschichte. Der titelgebende Name *Chará* (χαρά) ist das altgriechische Wort für Freude, und diese sieht Lemsalu in der Gesellschaft vernachlässigt und durch die Technik untergraben. Ob Dopaminausschüttung mittels digitaler Likes von Unbekannten oder Gehaltserhöhung aufgrund langjähriger Mitarbeit im Betrieb, wahre Freude kommt da nicht auf. Lemsalu möchte Lebensfreude und Fröhlichkeit als essenzielle Lebenspraxis vermitteln, die den Weg zu Glück und unbefangener Lust öffnet. *Chará* soll ein Portal sein, das (wenn auch nur im Geiste) zu durchschreiten einer rituellen Handlung gleichkommt, die reinigend, bestärkend und erneuernd wirkt. Für Lemsalu ist *Chará*, also die Freude auch als Erkenntnis aus dem Älterwerden, als Schritt zu einem reiferen Umgang mit sich selbst, der Welt und den anderen Lebewesen zu verstehen und als Hoffnung auf eine neue, frohere Welt. (Thomas Brandstätter)



Statements

„Wien, wo ich studiert habe, war gewissermaßen der Beginn meiner künstlerischen Reise. Ich freue mich über die Möglichkeit, diesen Dialog mit der Stadt fortzusetzen.“

„Chará steht für mich symbolisch dafür, neue Kapitel und große Veränderungen ohne Angst anzugehen.“

Kris Lemsalu, Künstlerin

Grundsätzlich ist es der Anspruch von KÖR, Kunst als einen selbstverständlichen Bestandteil der Gesellschaft öffentlich zugänglich und erlebbar zu machen. Es geht darum, Kunst eine aktive Rolle an der Gestaltung von Stadt und ihrer Identität zu geben und dabei neue Perspektiven für die Wahrnehmung und das Handeln in der Gemeinschaft zu entwickeln. Jedes einzelne Kunstprojekt im öffentlichen Raum steht daher auch für eine freie Gesellschaft, die sich mit ästhetischen Mitteln selbst reflektiert und dadurch fähig ist, geistige Grenzen zu überwinden.“

„Wenn die Kunst in den öffentlichen Raum geht, nimmt sie immer Kontakt zur Umgebung auf und beginnt einen Dialog mit den Menschen. Kris Lemsalus Skulpturen sind Geschichtenerzählerinnen par excellence. Diese surrealen Kreaturen erscheinen – punkig-schamanistisch und grotesk – wie anarchistisch feministische Wesen, oft voller Humor und gleichzeitig mit einem Anflug von Schwermut. Das Faszinierende an ihnen ist die Symbiose von Realismus und Poesie, die das Potenzial in sich birgt, unterschiedlichste Welten in unserer Fantasie hervorzuzaubern.“

Cornelia Offergeld, Kuratorische Leiterin KÖR



Kris Lemsalu

Geboren 1985 in Tallinn.

Lebt und arbeitet in Tallinn

2010 – 2014 Akademie der bildenden Künste Wien, Abteilung für Bildhauerei, Professorin
Monica Bonvicini

2008 – 2009 Danmarks Designskole, Kopenhagen, Abteilung für Design

2004 – 2008 Estnische Kunstakademie, Tallinn, Abteilung für Keramik

Einzelausstellungen (Auswahl)

2023 Rinky Dink Babe, Kendall Koppe, Glasgow

2022 Angels Gone Pissing, Temnikova & Kasela, Tallinn

Love Stories, MEYER*KAINER, Wien

2021 A Snail's Tale, mit Kyp Malone, High Line Art, New York

Kris Lemsalu & Kyp Malone, Hunt Kastner, Prag

2020 Kris Lemsalu Malone & Kyp Malone Lemsalu: Going Going, Den Frie Center of Contemporary Art, Oesterbro, Kopenhagen

Kris Lemsalu Malone & Kyp Malone Lemsalu: Love Song Sing Along (Once Again With Feeling!), Kai Art Center, Tallinn

Kris Lemsalu Malone & Kyp Malone Lemsalu: Love Song Sing-Along, KW Institute for Contemporary Art, Berlin

2019 Birth V: Hi and Bye, Estnischer Pavillon, 58. Biennale von Venedig, Venedig

Kris Lemsalu, Tramway, Glasgow

2018 Kris Lemsalu: Keys Open Doors, Secession, Wien

Kris Lemsalu: 4 Life, Goldsmiths CCA, St. James's, London

2017 Kris Lemsalu, Koppe Astner, Glasgow

2014 Kris Lemsalu: Lord Got To Keep On Groovin, Temnikova & Kasela, Tallinn

2012 Top Sinner, Pro Choice, Wien

EVIAN DESERT, Galerie Tanja Wagner, Berlin

Being together with Edith Karlson, Temnikova & Kasela, Tallinn

Kris Lemsalu with Mads Westrup, Hinterhaus des Meeres, Wien

2008 gallery Window 108, Kopenhagen



Ausgewählte Gruppenausstellungen

2023 Vilnius Biennale für Performancekunst 2023, Vilnius
Focus Group 4, Von Ammon Co., Washington

2022 *Je Veux: Vienna 1975–2022*, Galerie Meyer Kainer, Wien
And I Trust You, Miettinen Collection, Charlottenburg, Berlin
Atomic Tonic, MASSIMODECARLO, VSpace (online)
Growing Out? Growing Up? Contemporary Art Collecting in the Baltics, Zuzeum Art Centre, Riga
We'll Be Right Back, You Just Keep Playing, Tallinn Art Hall, Tallinn
Group Exhibition, Galerie Eva Presenhuber, Zürich
Wells of Wisdom, Meet Factory, Prag

2021 *Camouflage. Curated by Zdenek Felix*, MEYER*KAINER, Wien
Interior Infinite, The Polygon Gallery, Vancouver

2020 *Private collection of contemporary art: Interior Installation designed by Klaus Haapaniemi & Co.*, Miettinen Collection, Charlottenburg, Berlin
Roots And Ruins, Temnikova & Kasela, Tallinn
SEÑORA!, Curated by Kris Lemsalu and Sarah Lucas, Galerie Meyer Kainer, Wien
We Aim to Live: Contemporary Art from the Zuzans Collection, Zuzeum Art Centre Riga
100 Sculptures, NO Gallery, Los Angeles

2019 *Touchstone*, Koppe Astner, Glasgow
Body Splits, SALTS, Birsfelden
Metamorphosis. Art in Europe Now, Fondation Cartier pour l'art contemporain, Paris
Dickon Drury, Tom Howse & Kris Lemsalu: Condo London, Koppe Astner, Glasgow

2018 *Further Thoughts On Earthy Materials*, GAK Bremen
Tanya Leighton: 10 Year Anniversary, Tanya Leighton, Berlin
The Baltic Triennial 13: Give Up the Ghost, Tallinn Art Hall, Tallinn
Any body suspended in space will remain in space until made aware of its situation, Temnikova & Kasela, Tallinn

2017 *par- 'sō-nae*, Klemm's, Kreuzberg, Berlin
Material Traces – Comfort Zone, Charim Galerie, Wien
Homeward Bound, Nicodim Gallery, Los Angeles
Later is Now, Workplace Gallery, London
Worm Wood, Ellis King, Dublin
The Hierophant, Nicodim Gallery, Bukarest
Wouldst Thou Like To Live Deliciously?, Koppe Astner, Glasgow



Metamorphosis, SVIT, Prag

Physical Mind Restless Hands, Galerie Micky Schubert, Berlin

Metamorphosis, Galerie Guido W. Baudach, Berlin

Full Moon in Leo, Galerie Tatjana Pieters, Gent

2016 Winter Is Coming. Homage to the Future, Galerie Georg Kargl, Wien

International Fun, Temnikova & Kasela, Tallinn

2015 The Ultimate Vessel, Koppe Astner, Glasgow

Sequences VII: Plumbing, The Icelandic Art Center, Reykjavík

2013 Urschleim, Fauna, Copenhagen

Tartu Art Museum, Noorus Gallery and Y gallery, Tartu

my territory curated by Monica Bonvicini, Christine König Galerie, Wien

Jeden Tag Gelatin, 21er Haus, Wien

The Mediterranean Dog, COLE Gallery, London

ephemeral self – finite projections, Galerie NTK, Prag

90 years of ceramic education in Estonia, Estonian Museum Of Applied Arts, Tallinn

2012 The Scientific People, Kunstraum Niederösterreich, Wien

Discussing Metamodernism, Galerie Tanja Wagner, Berlin

BLACK PAGES #31, Galerie Emanuel Layr, Wien

In passing 14 with Lilo Nein, Künstlerhaus, Wien

Performance mit Künstlergruppe Gelitin, Tanzquartier Wien, Wien

Elaine MGK, Museum für Gegenwartskunst, Basel

2011 Artforum Helsinki, Helsinki

Schneiderei.home.studio.gallery, Wien

There was a job to be done and everybody thought somebody would do it, Kunstraum Niederösterreich, Wien

2010 Kunstperformancenacht IV, Ballhaus Ost, Berlin

Reality Check with the artist group Gelitin, Prag

Curated by Pawel Althamer: Filmiki, Dana Charkasi gallery, Wien

STATUS QUO VADIS, Performance, Sammlung Lenikus, Wien

2008 Space of doubt, Undervand, Kopenhagen

RIHO, Estonian Art Museum, Tallinn



Kunstplatz Graben

An einem der zentralsten Orte der Stadt, dem Wiener Graben, wurde 2010 ein neuer, permanenter Ort für Kunst im öffentlichen Raum eingeweiht, der seitdem jedes Jahr neu bespielt wird.

Die Aufgabe von KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien ist, der Kunst eine aktive Rolle bei der Gestaltung von Stadt und urbaner Identität zu geben sowie die Funktion des öffentlichen Raums als Agora – als Ort des kulturellen und gesellschaftspolitischen Diskurses – zu aktivieren.

Mit dem Anspruch, Kunst als einen selbstverständlichen Teil der Gesellschaft in deren Mitte öffentlich zugänglich erlebbar zu machen, plant, ermöglicht und vermittelt KÖR temporäre wie permanente künstlerische Projekte. Kunst im öffentlichen Raum kann dabei verschiedene Funktionen übernehmen oder Inhalte transportieren: z.B. die Auseinandersetzung mit Kunst im Allgemeinen fördern, Aufmerksamkeit auf aktuelle Themen und Fragestellungen des öffentlichen Interesses lenken, Denkanstöße geben oder zu Diskussionen und Dialogen anregen wie auch strategisch stadtplanerisch mitwirken. Im Rahmen von ausgewählten Erinnerungskultur-Projekten kann Kunst im öffentlichen Raum auch eine „Denkmal“-Funktion übernehmen.

KÖR entwickelt Kunstprojekte, setzt sie um, veranstaltet Wettbewerbe, beauftragt Künstler*innen, vergibt Förderungen, kooperiert mit Institutionen, stellt Vermittlungsprogramme zusammen und gibt Publikationen heraus. Zu den Aktionsfeldern gehören Kunst-und-Bau-Projekte in Wohnbauten, U-Bahnstationen und Bahnhöfen oder Platzgestaltungen genauso wie temporäre Einzelprojekte, Themenreihen oder Projekte zur Erinnerungskultur.

www.koer.or.at

Bilder: <https://www.koer.or.at/presse/>

Rückfragen

Elke Weilharter | SKYunlimited

elke.weilharter@skyunlimited.at

0699/1644 8000